

sonen auf einer Privaturkunde von 1267, die verschiedene Grade der Schriftbeherrschung erkennen lassen. – Giuseppe Colucci, *La monetazione sveva tra la riforma di Ariano (1140) e quella di Foggia (1277)* (S. 149–186, 7 Tafeln), gibt einen instruktiven Überblick über die Entwicklung des komplizierten Münzwesens im Königreich Sizilien. Der Augustalis Friedrichs II. erscheint darin eher als Endpunkt einer Tradition denn als Vorläufer einer neuen abendländischen Goldprägung. – Horst Schäfer-Schuchardt, *Trappeti in terra di Bari in età sveva e protoangioina* (S. 187–198, 5 Tafeln), schildert die Ölproduktion und den Ölexport Apuliens im 13. Jh. und macht auf Reste alter Ölpresen im Gebiet von Bari aufmerksam. – Clelia Gattagrisi, *L'iscrizione sul capitello del ciborio della cattedrale di Bitonto* (S. 199–211, 5 Tafeln), entziffert und ergänzt die auf etwa 1230 zu datierende Inschrift auf einem Kapitell des 1651 zerstörten Ziborium. – Antonio D'Itollo, *L'iscrizione sull'architrave del ciborio della cattedrale di Bitonto* (S. 213–226, 3 Tafeln), veröffentlicht die unter Bischof Dominicus (1240–1252) angefertigte Künstlerinschrift eines Gualterius de Foggia. – Margherita Pasquale, *Ipotesi iconografica ed iconologica su alcune mensole nel castello di Trani* (S. 227–242, 5 Tafeln), will in drei Konsolen, auf denen Adam und Eva, der Erzengel Gabriel und die Jungfrau Maria dargestellt sind, eine Botschaft Friedrichs II. an die jüdische Gemeinde der Stadt sehen. – Adriana Pepe, *Note sulla decorazione scultorea della cattedrale di Conversano* (S. 243–262, 6 Tafeln). – Antonio Castellano, *Protomastri ciprioti in Puglia in età sveva e protoangioina* (S. 263–282, 4 Tafeln), behandelt das Wirken des Truppenführers und Festungsbaumeisters Philippe de Chinard sowie anderer Cyprioten im Dienst Friedrichs II. – Nicola Pice, *Il dictamen di Nicolaus, uno scritto encomiastico dell'età federiciana* (S. 283–310), wiederholt weithin nur das von R. M. Kloos (DA 11,166–190) und dem Rez. (vgl. DA 27,252) über die Predigt des Nikolaus von Bari Gesagte, will den Text aber ohne zwingende Gründe auf 1238/39 umdatieren und bestreitet den Zusammenhang mit dem Relief in der Kathedrale von Bitonto. In einem Anhang druckt er die Predigt und die Lobpreisung des Petrus de Vineia ohne Apparat, aber mit kleinen Änderungsvorschlägen nochmals ab. – Marisa Milella Lovecchio, *Considerazioni sui rapporti tra pittura murale e da cavalletto nel XIII secolo, (il Nord Barese)* (S. 311–326, 6 Tafeln). – Ezio De Cillis, *La cattedrale di Giovinazzo, restauri e rinvenimenti* (S. 127–364, 11 Tafeln). H.M.S.

Enrico Pispisa, *Regnum Siciliae. La polemica sulla intitolazione* (Centro di studi filologici e linguistici siciliani. Supplementi, serie mediolatina e umanistica, 4), Palermo 1988, keine ISBN, 151 S. – Der traditionelle Königstitel Siziliens ‚rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue‘ wurde nach der Sizilischen Vesper (1282) und der Teilung des Königreichs Streitobjekt, weil sich mit ihm historische Legitimation und politische Ansprüche verbanden. Insofern ist die von P. geschilderte „Polemik“ ein Spiegelbild der politischen Geschichte Unteritaliens und Siziliens. Im Frieden von Caltabellotta (1302) wurde für das aragonesische Inselfizilien die Neuschöpfung ‚rex Trinacie‘ vereinbart, dem erstmals 1355 ein ‚rex Neapolis‘ gegenüberstand, während in den Urkunden Alfons' V. von Aragon, der 1435 beide Teile in Personalunion verband, von ‚rex Sicilie citra et ultra Pharum‘ oder von ‚rex utriusque Sicilie‘ die Rede ist.